

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Ausgabe vom 18.08.2018

Von Gerrit Hoekman

19.08.2018

Folter im Geheimgefängnis

Schwere Vorwürfe gegen Vereinigte Arabische Emirate im Krieg gegen den Jemen.

Inhaftierte werden misshandelt, zivile Ziele bombardiert



Kriegspartei: Soldaten der Vereinigten Arabischen Emirate 2015 auf dem Flughafen von Aden im Jemen

Foto: Fawaz Salman/REUTERS

Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) sollen im Südjemen 27 geheime Gefängnisse unterhalten, in denen Soldaten die inhaftierten politischen Gegner foltern und sexuell missbrauchen. Das meldete der Fernsehsender *Al-Dschasira* am Montag auf seiner

Onlineseite. Der TV-Sender aus Katar beruft sich auf Berichte ehemaliger jemenitischer Militärs, die für die Kriegsallianz aus Saudi-Arabien und den VAE arbeiteten.

Die Haftanstalten sollen unter anderem in Hadramaut, Aden, Sokotra und auf der Vulkaninsel Perim liegen. Manche Inhaftierte würden auch nach Eritrea verschleppt, wo die Emirate einen Militärstützpunkt unterhalten. In den Berichten ist die Rede davon, dass Gefangene mit Elektroschocks an den Genitalien gefoltert werden. Häftlinge sollen an der Decke aufgehängt und mit Kabeln, Peitschen, Eisenstangen oder Baseballschlägern verprügelt werden. »Danach werden ihre Wunden mit Salz bedeckt«, schreibt *Al-Dschasira*. Mindestens 49 Menschen sollen an den Folgen der Folterungen gestorben sein. Die Vorwürfe gegen die Vereinigten Arabischen Emirate sind nicht neu. Im Juni berichtete die Nachrichtenagentur *Associated Press (AP)* über die geheimen Kerker, deren Zahl damals mit mindestens 18 angegeben wurde. Einer der größten Folterknechte war demnach ein Mann namens Awad Raschad, genannt »die Bestie«. Er soll inzwischen an einem unbekanntem Ort leben. An seine Stelle ist offenbar ein gewisser Ali Al-Emirati gerückt.

Die Regierung in Abu Dhabi nahm zu den Vorwürfen bislang keine Stellung. Das US-Verteidigungsministerium teilte auf Anfrage von *AP* mit, dass es keine Hinweise auf Folter im Jemen gäbe. »Wir haben keine glaubwürdigen Berichte erhalten, die diese Vorwürfe belegen«, sagte ein Sprecher des Pentagon damals. US-Offizielle, die nicht genannt werden wollen, geben dagegen zumindest zu, an Verhören beteiligt gewesen zu sein.

Die Emirate kontrollieren weite Teile des Südjemens. Dabei sollen sie geheime Abkommen mit den Kämpfern des Ablegers von Al-Qaida im Jemen, AQAP, geschlossen haben, bei deren Zustandekommen auch Geld geflossen sein soll, wie *AP* am 7. August berichtete. Die Recherchen der Nachrichtenagentur haben ergeben, dass mehrere hundert Mitglieder des Terrornetzwerks für mit den VAE verbündete Truppen rekrutiert worden sind, um gegen die »Huthi-Rebellen« zu kämpfen, wie die Ansarollah in westlichen Medien genannt wird.

»Diese Vereinbarungen und Allianzen erlauben militanten Al-Qaida-Mitgliedern das Überleben, um irgendwann weiterzukämpfen, und riskieren, den gefährlichsten Zweig des Terrornetzwerks zu stärken«, warnt *AP*. Die USA seien darüber informiert und hätten deshalb ihre Drohnenangriffe auf die Dschihadisten eingestellt. Die Eindämmung des iranischen Einflusses in der Region habe für Washington Priorität. Ein ungenannt bleibender hoher US-Offizieller räumte am Mittwoch gegenüber *AP* ein, dass die Emirate

Stammesführer bezahlen, damit diese die Islamisten aus ihren Dörfern und Städten vertreiben. Viele der lokalen Scheichs haben Al-Qaida lange gewähren lassen, weil es für sie lukrativ war.

Die VAE streiten eine Zusammenarbeit mit der Terrororganisation ab. »Die wollen nicht verhandeln. Die meisten von ihnen sind harte Kerle. Die wollen kämpfen«, sagte Brigadegeneral Musallam Al-Raschedi gegenüber *AP*.

Seit März 2015 führen Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate mit logistischer Unterstützung durch die USA einen grausamen Krieg gegen den Jemen. Die Ansarollah hatte 2014 die Kontrolle über große Teile des Jemen einschließlich der Hauptstadt Sanaa erlangt. Die von Riad geführte Allianz will jedoch den damals aus dem Amt gejagten jemenitischen Präsidenten Abed Rabbo Mansur Hadi wieder einsetzen.

Der Krieg wird mit großer Brutalität geführt. Am 9. August kamen bei einem Bombenangriff in der Provinz Saada mehr als 50 Menschen um. Die meisten von ihnen waren Kinder, die gerade auf dem Weg zu einer Koranschule waren. »Im Juni führten Saudi-Arabien und die VAE 258 Luftangriffe auf den Jemen aus, beinahe ein Drittel von ihnen auf nichtmilitärische Einrichtungen«, so *Al-Dschasira*. Zu den attackierten Zielen gehörten Wohngebiete, Wasser- und Elektrizitätswerke, Krankenhäuser und ein Flüchtlingslager.